

(I)NTACT-Pressemeldung

INTERNATIONALE AKTION GEGEN
DIE BESCHNEIDUNG VON MÄDCHEN UND FRAUEN e. V.



Saarbrücken, 31. August 2010

Der Architekt des Kampfes gegen die weibliche Beschneidung in Westafrika berichtet von seiner Strategie

(I)NTACT-Mitarbeiter Toussaint N'Djonoufa aus Benin auf Deutschlandreise

Toussaint N'Djonoufa, geboren 1952 in Benin, ist eine der Schlüsselfiguren im Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung. Er besucht Deutschland vom 17. September bis 8. Oktober 2010, um über seine erfolgreiche Arbeit zu berichten. Für Interviews steht er gerne zur Verfügung.

Der Agraringenieur hat in Leipzig und Kassel studiert und gearbeitet. Er kehrte nach Benin zurück, um sich für die Entwicklung seines Heimatlandes einzusetzen. Für ihn als überzeugten Christen sind Menschenrechtsverletzungen wie die weibliche Genitalverstümmelung nicht hinnehmbar: „Was Gott geschaffen hat, darf der Mensch nicht zerstören“, sagt N'Djonoufa.

Seit 1998 ist N'Djonoufa für (I)NTACT als Projektkoordinator tätig. Er gilt als der Architekt der in Benin so erfolgreichen Strategien im Kampf gegen die weibliche Beschneidung. Hier konnte die Tausende Jahre alte Tradition unter anderem dank der Arbeit N'Djonoufas bereits 2005 überwunden werden. Zusammen gefasst ist die zwölfjährige Arbeit in der Dokumentation *Adieu l'excision. Histoire et fin d'une tradition* von 2009 (Adieu Beschneidung. Geschichte und Ende einer Tradition).

Die wesentlichen Elemente der von N'Djonoufa entwickelten Strategie sind die Aufklärung über die schlimmen gesundheitlichen Folgen des Eingriffs in jedem Dorf und in jeder Familie über mehrere Jahre hinweg. Entscheidend ist außerdem die Einbeziehung aller Dorfbewohner, der Frauen und Männer, der religiösen und politischen Autoritäten sowie der Beschneiderinnen. In den Dörfern werden darüber hinaus Komitees gegründet, deren Mitglieder aufpassen, dass man im Dorf nicht in die alten Muster zurückfällt. Sollte ein Rückfall drohen, kann (I)NTACT mit einem „Feuerwehr-Einsatz“ schnell handeln und die Genitalverstümmelung verhindern. Beschneiderinnen, die ihre traditionelle Tätigkeit aufgeben, erhalten Kleinkredite, mit denen sie sich alternative Einkommensquellen schaffen können. Wichtig ist es, immer wieder sicher zu stellen, dass die Verhaltensänderung anhält. N'Djonoufa unternimmt regelmäßig Reisen, um sich zu vergewissern, dass die jungen Mädchen unversehr aufwachsen dürfen.

Diese Strategie ist nicht einfach auf andere Länder übertragbar. Das zeigt sich in den (I)NTACT-Projekten in Togo, Burkina Faso und Senegal. Vor Ort passt sie N'Djonoufa stets den vorgefundenen Verhältnissen an. Togo wird – voraussichtlich Ende 2011 - nach Benin das zweite Land sein, in dem die Tradition der weiblichen Genitalverstümmelung aufgegeben wird.

Der Einsatz gegen die weibliche Genitalverstümmelung erfordert viel Mut, denn es kann lebensgefährlich sein, die Menschen vor Ort davon zu überzeugen, diese Tradition aufzugeben. Fetischpriester überwachen die Einhaltung der Traditionen oft sehr streng. Sie verlieren viel von ihrer Autorität, wenn die Beschneidung nicht mehr durchgeführt wird. Es gab bereits drei Todesfälle bei Projektmitarbeiterinnen, die vermutlich im Zusammenhang mit ihrer Arbeit stehen.

Die Kraft für sein Engagement und die strapaziösen Reisen bis in entlegene Dörfer zieht N'Djonoufa aus seinem christlichen Glauben. So ist er davon überzeugt, dass ihm sämtliche Verwünschungen und Verhexungen nichts anhaben können, auch nicht in Benin, dem klassischen Land des Voodoo.



Toussaint N'Djonoufa (kniend) in Aktion, Senegal 2009, Foto: (I)NTACT e.V.

Information und Fotos: (I)NTACT e.V., Saargemünder Straße 95, 66119 Saarbrücken,
Tel. 0681-32400, Fax 0681-9388002, E-Mail: info@intact-ev.de
(Intact-Spendenkonto: 712 000, Sparkasse Saarbrücken, BLZ 590 501 01